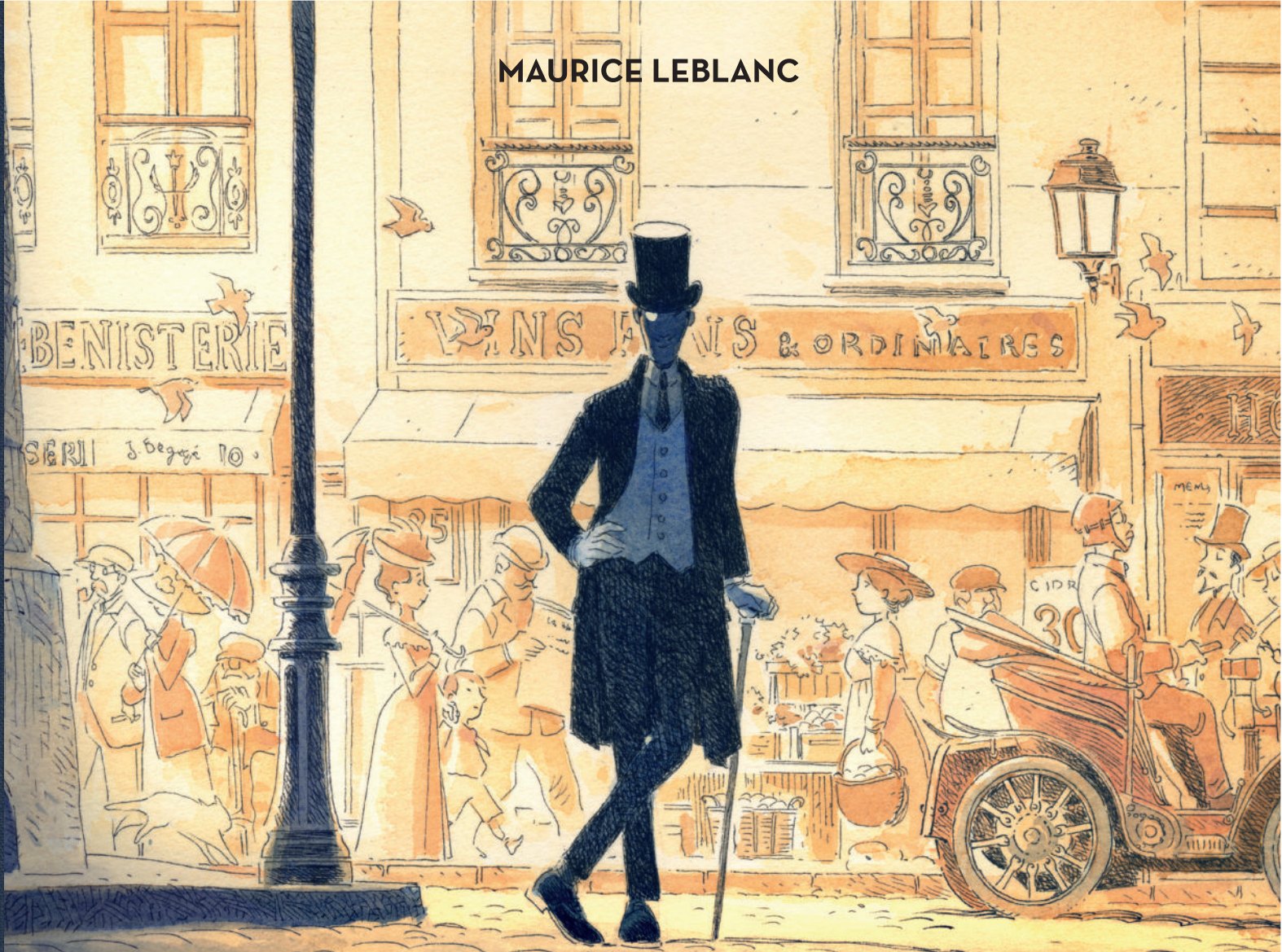


MAURICE LEBLANC



DER GENTLEMAN-GAUNER

ARSÈNE
LUPIN



ILLUSTRIERT VON
VINCENT MALLIÉ

SPLITTER



DER GENTLEMAN-GAUNER
ARSÈNE
LUPIN

GESCHICHTEN VON
MAURICE LEBLANC

ILLUSTRIERT VON
VINCENT MALLIÉ

SPLITTER

SPLITTER

WWW.SPLITTER-VERLAG.DE

Auflage 05/2022

© Splitter Verlag GmbH & Co. KG · Bielefeld 2021

Aus dem Englischen von Martin Barkawitz

GENTLEMAN CAMBRIOLEUR ARSÈNE LUPIN

Published by arrangement with Daniela Bonerba and Sylvain Coissard

Illustrated by Vincent Malliè, Arsène Lupin © Editions Margot, 2021

Mit freundlicher Genehmigung des Belle Époque Verlags, Dettenhausen

Redaktion: Sven Jachmann

Covergestaltung und Satz: Malena Bahro

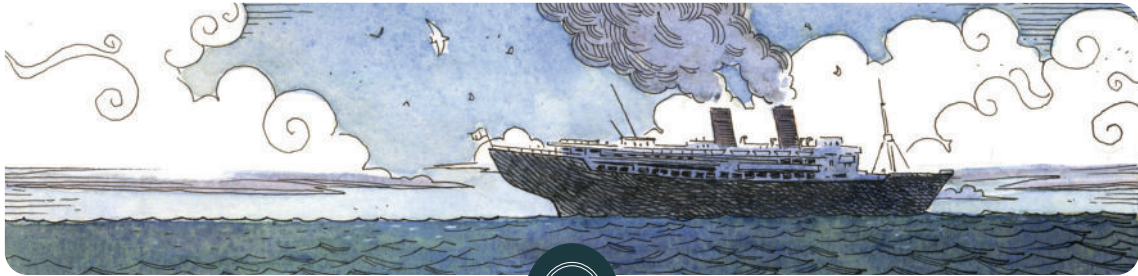
Herstellung: Horst Gotta

ISBN (PDF): 978-3-96792-534-0

ISBN der Printausgabe: 978-3-96792-350-6

Weitere Infos und den Newsletter zu unserem Verlagsprogramm unter:

www.splitter-verlag.de



1

ARSÉNE

LUPINS

VERHAFTUNG



An Bord des Schnelldampfers *La Provence*, der auf der Transatlantikroute von Frankreich nach Amerika unterwegs war, herrschte eine entspannte und angenehme Atmosphäre. Doch diese scheinbar so idyllische Schiffsreise sollte bald mit einem Paukenschlag enden, auch wenn die Passagiere zu dieser Zeit noch nichts davon ahnten. Der Kapitän war ein erfahrener und entschlossener Seemann, dessen Anwesenheit auf der Brücke automatisch ein Gefühl von Sicherheit bei uns Reisenden erzeugte. Das dachten wir zumindest, bis einige unerwartete Ereignisse über uns hereinbrachen.

Wir waren eine bunt gemischte Gesellschaft aus höchst unterschiedlichen Menschen, die in erster Linie eins verband – das nötige Kleingeld. Wer sich eine Reise auf der *La Provence* leisten konnte, genoss seinen Wohlstand. Und genau das taten wir.

Der Reiz von neuen Bekanntschaften und vergnüglichem Zeitvertreib ließ keine Langeweile aufkommen. Wir genossen das ungewohnte Gefühl, von der Welt getrennt zu sein, praktisch für einige Tage auf einer unbekannten Insel zu leben, und deshalb miteinander auskommen zu müssen. So unterschiedlich wir auch waren, so wurden wir durch unsere gemeinsame Reise quasi aneinander gekettet und mussten unsere jeweiligen Eigenheiten ertragen. Es blieb uns nichts anderes übrig, als gemeinsam dem Zorn des Ozeans, dem schrecklichen Ansturm der Wellen, der Gewalt des Sturms und der quälenden Monotonie des ruhigen und schläfrigen Wassers zu trotzen. Es war also kein Wunder, wenn man eine solche Reise mit einer Mischung aus Vorfreude und Beklemmung antrat.

Doch seit vor wenigen Jahren der drahtlose Telegraf erfunden worden war, also die Möglichkeit, über Funk Textnachrichten zu versenden, war ein Schiff auf der Transatlantikroute nicht mehr gänzlich vom Rest der Welt abgeschnitten. Das galt natürlich auch für die *La Provence*. Die Nachrichten waren sündhaft teuer, jedes Wort kostete extra, aber das konnte uns nicht beeindrucken.

4

Am ersten Tag auf See wurde bereits fleißig telegraphiert. Ich erhielt Nachrichten von zwei Freunden, auch zehn oder zwanzig andere Passagiere wurden mit kurzen Neuigkeiten aus der Heimat bedacht.

Doch am zweiten Tag, in einer Entfernung von fünfhundert Seemeilen von der französischen Küste und inmitten eines heftigen Sturms, erhielt das Schiff über Funk folgende Nachricht:

»Achtung: Arsène Lupin ist an Bord! Kabine der ersten Klasse, blondes Haar, verletzter rechter Unterarm, reist allein unter dem Namen R--«

In diesem Moment durchzuckte ein schrecklicher Blitz den stürmischen Himmel. Die Funkwellen wurden unterbrochen, und das Funkgerät musste danach erst wieder repariert werden. Der restliche Text hat uns nie erreicht. Von dem Namen, unter dem Arsène Lupin reiste, kannten wir deshalb nur den Anfangsbuchstaben.

Wäre die Neuigkeit weniger dramatisch gewesen, dann hätten sowohl der Schiffsfunker als auch die Offiziere sie für sich behalten. Doch wer konnte schon der Versuchung widerstehen, eine solche Sensation unter den Passagieren zu verbreiten? Noch am selben Tag wurde die Warnung zum aktuellen Klatsch und jedem Passagier wurde klar, dass sich der berühmt-berüchtigte Arsène Lupin in unserer Mitte versteckte!

Arsène Lupin unter uns! Er, der tollkühne Einbrecher, über dessen Taten in den letzten Monaten alle Zeitungen berichtet hatten! Das geheimnisvolle Individuum, mit dem sich Frankreichs scharfsinnigster Kriminalist Ganimard einen unerbittlichen Kampf geliefert hatte. Arsène Lupin, der exzentrische Gentleman, der nur in Schlössern und Salons einstieg, der eines Nachts in die Residenz des Barons Schormann eingedrungen war, aber mit leeren Händen wieder herauskam – nicht ohne seine Visitenkarte zurückzulassen, auf die er folgende Worte gekritzelt hatte: *»Arsène Lupin, der Gentleman-Gauner, wird zurückkehren, wenn die Möbel echt sind!«*

